

Genießen den Austausch und die Gemeinschaft - Mitglieder des Christlichen Reisemobil Clubs



Ältere Ehepaare aktiv: Mit Gott im Wohnmobil unterwegs

Der Christliche Reisemobil Club vereint Camping-Leidenschaft und christlichen Glauben, berichtet Simon Laufer.

URLAUB Im Ruhestand erwacht bei vielen die Reiselust. Wenn zur neu gewonnenen Freizeit das nötige Kleingeld kommt, machen sich Senioren gerne auf den Weg, um die Welt zu erkunden. So war es auch bei Claudia und Bodo Grün aus Lehrte bei Hannover. Gezeltet haben sie mit ihren Kindern schon vorher gerne. Als sie vor rund 15 Jahren das Rentenalter erreichten, kauften sie sich ein Wohnmobil. Aber die Reiselust allein reichte ihnen nicht, erzählt Claudia Grün. Sie wollten ihr Hobby mit dem christlichen Glauben verbinden.

Am Anfang stand die Mission

So stießen sie auf den Christlichen Reisemobil Club. Im Jahr 2000 in Ostfriesland gegründet, wollte der Club zunächst in Städten missionieren. „Das hat sich aber nicht bewährt, und die Leute, die neu dazukamen, wollten das nicht. Sie wollten mehr die geistliche Gemeinschaft untereinander pflegen“, sagt Claudia Grün. Jetzt treffen sich die 160 Mitglieder verschiedenster Konfessionen, meist ältere Ehepaare, zweimal im Jahr an verschiedenen Orten Deutschlands. Häufig sind es christliche Werke oder Freizeithäuser. „Wir brauchen genügend Platz für die Wohnmobile und einen Raum für 130 Personen oder

mehr.“ Andachten, Vorträge und Gottesdienste finden drinnen statt. „Wir können es ja wettermäßig nicht immer draußen machen. Außerdem kommt man draußen nicht so zur Ruhe.“

„Eine Wohlfühlgruppe“

Erster fester Termin der viertägigen Treffen ist ein großes Kuchenbuffet am Donnerstagnachmittag. Ankommen, austauschen, Atmosphäre schnuppern: Viele kennen sich inzwischen seit Jahren und freuen sich auf jedes Wiedersehen. „Wir sind schon eine Wohlfühlgruppe“, sagt Claudia Grün. „Aber wir wollen uns auch geistlich gegenseitig herausfordern.“ Am ersten Abend stellt meist ein Vertreter der Gastgeber das jeweilige Werk vor. In diesem Jahr war es das GRZ Krelingen, zuvor schon „Neues Leben“ in Wölmersen (Westerwald) oder der Dünenhof in Cuxhaven. Die anderen Tage bis zum Montagmorgen sind eine Mischung aus festem Programm und großer Freiheit. Die Tage beginnen mit einer Gebetsgemeinschaft, gefolgt von Ausflügen, Wanderungen oder dem Besuch regionaler Sehenswürdigkeiten. „Bei Regen wird auch mal ein Film geschaut. Die Beteiligung an den Aktivitäten ist ganz freiwillig.“ Seit ein paar Jahren gibt es einen

„Los-Abend“: Gesprächsgruppen werden per Los gebildet. „Wir wissen ja alle, wie schnell sich Cliquen bilden. Das wollen wir damit ein wenig aufbrechen.“

Offenheit ist ein „Camper-Gen“

Abends halten dann Clubmitglieder oder Gastreferenten Vorträge – zu geistlichen Themen, eigenen Reisen oder aktuellen Debatten. Immer wieder stellen die Redner dabei Verbindungen her zwischen dem Reisen und Unterwegssein und der eigenen geistlichen „Glaubensreise“. Und wie sieht es aus mit der ursprünglichen Intention, auch missionarisch zu wirken? Die Gemeinschaft stehe im Vordergrund, sagt Claudia Grün. „Aber wir gehen auch offen auf alle Menschen zu. Das ist ein Camper-Gen, diese Offenheit.“ Angesprochen werden sie immer wieder auf den Fisch mit Club-Kürzel, der an jedem Wohnmobil klebt. Aufmerksam werden auch viele auf die „Wagenburg“, die sie üblicherweise mit den Wohnmobilen bilden. Immer wieder ergeben sich Gespräche, manchmal hört sich auch jemand einen Vortrag an. Nur eine Sorge plagt die Clubmitglieder etwas: der Nachwuchsmangel. „Wir sind Gott sei Dank noch sehr fit, aber in unserem Alter weiß man nie, was morgen ist.“ ●